

Le Lavandou informiert in altem Gemäuer

Das Schloss des Docteur Honoraty

■ von Julia Bloching

Kronberg/Le Lavandou. Eines wurmte den Bürgermeister von Le Lavandou an seiner Partnerstadt im Tannus: „Kronberg hat eine Burg, alle Partnerstädte von Kronberg haben eine Burg. Nur wir haben keine“, klagte Gil Bernardi – immerhin Herr über zwölf Strände an der Côte d'Azur – bei einem seiner jüngsten Besuche in Kronberg. Monsieur Bernardi hat nun aufgeholt: Er hat das „Schloss“ von Le Lavandou restaurieren lassen und ist mit seinem Touristenbüro in das am Quai Gabriel Péri gelegene Wahrzeichen der Stadt gezogen.

Die Villa aus dem 19. Jahrhundert, die auf vielen historischen Postkarten und Gemälden der südfranzösischen Stadt abgebildet ist, wird von nun an in der Hauptsaison täglich rund 1000 Gäste empfangen. Die achtmonatige Renovierung hat dem Haus seinen ursprünglichen Charakter wieder gegeben. Nachträglich errichtete Anbauten wurden abgerissen, die Villa sieht nun wieder so aus wie im Jahr 1881, als der Apotheker und Kräutlerhändler Docteur Honoraty aus Toulon sie fertig stellen ließ.

„Le Château“, das Schloss, hat eine spannende Geschichte. Der wohlhabende Honoraty, der von Le Lavandou aus regelmäßig zur Insel Port-Cros ablegte, um dort Heilkräuter zu sammeln, benötigte für den Bau mehr als 40 Jahre. Die Sardinienfischer von Le Lavandou hatten also genügend Zeit, sich an den Anblick der Villa am alten Pier zu gewöhnen. Entsprach das stattliche Haus mit den mehr als 80 Zentimeter dicken Mauern und der hoch aufragenden Wetterfahne, die Honoraty eigens in einer Pariser Werkstatt fertigen ließ, doch so gar nicht der ortsüblichen Architektur. Man sagt, der weit ge-



Die Touristeninformation von Le Lavandou hat ein neues Domizil (großes Bild): Das „Château“, auch „Villa Louise“ genannt, ist auf vielen alten Postkarten abgebildet (links). Zum religiösen Fest „Romérage“ war der gemischte Chor der Sängervereinigung Oberhöchstadt in der Partnerstadt (rechts).

reiste Apotheker – der im Übrigen dafür bekannt ist, dass er die Frucht Kaki in Frankreich heimisch machte – habe sich von den Häusern am Gardasee inspirieren lassen.

Um 1900 wurde das Privathaus zur Pension mit dem Namen „Villa Louise“. Reiche Kaufleute aus dem

benachbarten Toulon kamen dort zu einem Gläschen Absinth zusammen, verliebte Paare turtelten vor romantischer Kulisse. Während des Zweiten Weltkriegs fanden im „Château“ Nonnen Unterschlupf. Später eröffnete dort ein Fischrestaurant. Vor einigen Jahren kaufte

die Stadt das Schloss. Und als die Pacht mit dem Restaurantbesitzer auslief, entschlossen sich die Verantwortlichen, das „Château“ in altem Glanz erstrahlen zu lassen. Bürgermeister Bernardi und sein Fremdenverkehrschef Philippe Thorn dürfen sich nun ein wenig als

Schlossherren fühlen – eine Burg haben sie aber immer noch nicht.

Das Touristenbüro von Le Lavandou hat auch seinen Internetauftritt neu gestaltet: <http://www.le-lavandou.fr>. Die Partnerstadt Kronberg soll dort eine eigene Rubrik erhalten.

Sänger ließen die Zelte beben

Oberhöchstadt/Le Lavandou. Das kirchliche Fest „Romérage“ ist ein besonderes Ereignis in Le Lavandou. Etwas Besonderes ist es auch, wenn eine ausländische Gruppe eingeladen wird, an diesem Ereignis teilzunehmen. Diese Ehre wurde dem traditionellen gemischten Chor der Sängervereinigung Oberhöchstadt zuteil. 31 Sänger aus dem Kronberger Ortsteil waren in diesem Jahr Teil der „Romérage“.

In einer Prozession zogen die Einheimischen, zum Teil in historischen Kostümen, gemeinsam mit ihren deutschen Gästen von der Kirche St. Louis in Le Lavandou zur Kapelle im Stadtteil St. Clair. Zu Ehren des gleichnamigen Heiligen, des Sankt Clarius, dem Patron der Schneiderinnen, der Blindheit heilen soll, wird dieser Festtag begangen. Begleitet von Schützengruppen, die ihre Gewehre krachen ließen, und Kindern, die mit Blechdosen lärmten, trugen die Prozesstteilnehmer eine Büste des Heiligen zunächst zum Strand von St. Clair.

An der Kapelle von St. Clair fand ein Gottesdienst unter freiem Himmel statt. Dort hatten die Oberhöchstädter ihren ersten Einsatz: Gemeinsam mit einem Chor aus Le Lavandou sangen sie während der Messe, dirigiert von ihrem Leiter Torsten Derlin und der französischen Chorleiterin.

Gleich zwei spontane Ständchen gaben die Kronberger während dem anschließenden Mittagessen, dem regionalen Gericht „Aioli“, das in zwei Zelten für mehr als 850 Gäste serviert wurde. „Le Chevalier du Table Ronde“ sangen sie dort auf Französisch. „Die Zelte haben gebebt“, erinnert sich der Vorsitzende der Sängervereinigung, Hartmut Rutsch. Viele Besucher hätten zugelassen mitgesungen.

Während des sechstägigen Besuchs in der Partnerstadt hatten die Oberhöchstädter noch weitere Termine: Sie sangen im Rathaussaal von Le Lavandou, besuchten die Insel Port-Cros und St. Tropez. „Wir waren bestimmt nicht das letzte Mal in Le Lavandou“, sagt Vorsitzender Rutsch. (jub)